

## An mein Gärtchen.

Bald werd' ich ein Gärtchen  
haben,  
O wie fröhlich werd' ich sein!  
Schöne Beete will ich graben,  
Solche Blumen kommen drein.

Meinem Sinne zwar gefallen  
Alle Blümchen, lieb und schön;  
Aber von den Blumen allen  
Hab' ich drei mir ausersehn.

Dunkelblau, von Grün umgeben,  
Sollen meine Beilchen blühen.  
Nieder an dem Baune schweben  
Süßgewürzte Rosen hin.

Ruhen an der Laube sollen  
Reihenweis Kuritel stehn,  
Und mir ihren Balsam zollen;  
Sagt, ist nicht mein Gärtchen schön?

Mit dem Sang der Nachtigallen,  
Mit des Tages erstem Strahl,  
Will ich dann zum Gärtchen wallen  
Und sie grüßen allzumal.

Will mit eignen Händen tränken  
Meines Gärtchens schönste Bier;  
Denn nach Müß' und Pflege  
schenken  
Sie die bessern Düfte mir.

Lebensbilder 2.

## Das Nelkenbeet.

„O Mütterchen, gib jedem von uns ein Blumenbeetchen, das uns gehört, mir eins und Gustav eins und Alwina eins, und jeder pflanze dann das seinige.“

So sprach der kleine Fritz zu seiner Mutter, und die Mutter gewährte ihm seine Bitte und gab jedem ein Blumenbeet voll schöner Nelken. Und die Kinder freuten sich über die Rasen und sprachen: „Wenn erst die Nelken blühen, das wird eine Herrlichkeit sein!“ — Denn es war noch nicht die Zeit der Nelken, sondern sie hatten erst Knospen gewonnen. —

Aber der kleine Fritz war ungeduldig in seinem Gemüte und konnte die Zeit der Blüte nicht erwarten, und er wünschte, daß sein Blumenbeet zuerst vor allen anderen blühen möchte.

Da trat er hinzu und nahm die Knospen in seine Hand und beschaute sie in ihren Bindeln und freute sich sehr, wenn aus der grünen Hülle schon ein Blütenblättchen rot oder gelblich hervorschwimmerte. —

Aber es währte ihm zu lange. Fritz brach die Knospen auf und löste die Blättchen allzumal aus einander. Nun rief er mit lauter Stimme: „Sehet, meine Nelken blühen!“ — Allein als die Sonne darauf schien, neigten die Blumen ihre Häupter und trauerten und standen zerzaust und well, ehe es Mittag war. Und der Knabe weinte um sie.